

Tagen des Maies ankommen werden. Endlich könnten wir uns auch in Verona treffen, welches ganz auf Ihrem Wege liegt, wir berühren es auf der Rückreise von Venedig nach Mailand, und müssen nach meiner Rechnung etwas nach der Mitte des Maies daselbst eintreffen. Es ist mir, wie Sie leicht denken können, von einer unendlichen Wichtigkeit,<sup>5</sup> daß wir uns nicht verfehlen, so vieles läßt sich nur mündlich abreden und alle Briefe bleiben unvollkommen. Ich hoffe Sie fühlen das gleiche Bedürfniß, und werden also Ihre Reise womöglich so bestimmt haben, daß ich dieses so ersehnten ja ich darf sagen unentbehrlichen Wiedersehns nicht verlustig werde. — Wenn nur Tiecks Arbeiten nicht zu<sup>10</sup> langen Aufenthalt verursachen. Doch die für Fr.[au] v. St.[aël] übernommene wird er nun erst in Rom anfangen, und es ist auch deswegen nöthig, daß wir uns sprechen.

Der erste und wesentliche Schritt in Ansehung Ihrer Lage mit B.[ernhardi] ist geschehn, wie mich dünkt, nämlich der, sich noch weiter als<sup>15</sup> W.[eimar] von ihm zu entfernen. Daß Sie so lebhaft die überstandnen Leiden hintennach fühlen ist nur allzu natürlich, doch scheint es mir nach allem bisherigen klar, daß er sich auf alle Weise fügen wird, wie er muß und Ihnen nicht lange mehr wird beschwerlich fallen können. Die Heucheley mit dem Verlangen nach den Kindern wird er ebenfalls bald<sup>20</sup> einstellen, da es ihm doch nur darum zu thun ein sinnliches und träges Leben zu führen. Meine hauptsächliche Sorge ist die Herstellung Ihrer Gesundheit. Ich hoffe unendlich viel von der gänzlichen Entfernung von allen bisherigen Verdrießlichkeiten, und von der Veränderung des Klimas. Freylich wäre es sehr wichtig gewesen, diesen harten Winter,<sup>25</sup> der in Italien verhältnißmäßig so gelinde war nicht mehr in Deutschland zuzubringen, und wie werde ich dem Himmel danken wenn ich Sie erst glücklich über die Alpen weiß! —

Ihre Reisegefährten werden hoffentlich über die vortheilhafteste Art in Italien zu reisen alle möglichen Erkundigungen eingezogen haben.<sup>30</sup> Dieses ist sehr nöthig da man in diesem Lande es ganz besonders versteht die Fremden zu übervorthailen. Mit Postpferden geht es schneller; wenn Sie einen eignen Wagen haben, so wählen Sie vielleicht diese Art: es erspart einige Nachtlager, die kostbar sind, und über die man gleich bey dem Eintritt in die Wirthshäuser seinen Handel schließen muß. Fr[au]<sup>35</sup> von Humboldt lobt sehr die Art mit Vetturin zu reisen, wo alles mit einbedungen wird, man muß sich aber auch da sehr vorsehn. Hoffentlich hat sich einer Ihrer Reisegefährten vorläufig auf das Italiänische gelegt, es würde ein großes Ungemach seyn einen Dollmetscher zu entbehren.<sup>40</sup>

In Rom soll es Ihnen, denke ich, recht gefallen, es ist ein herrlicher Ort für ein stilles, einsames und allem Großen und Schönen gewidmetes Leben. Und in welcher Umgebung werden die geliebten Kinder da auf-